

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1893**

92 (8.8.1893)

# Durlacher Wochenblatt.

N<sup>o</sup> 92.

Ercheint wöchentlich dreimal.  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.  
Im Kreisgebiet 1 M. 60 Pf.

Dienstag den 8. August

Verantwortlicher Redakteur: Dr. G. H. ...  
Druckerei: ...  
Spätestens 10 Uhr Vormittags.

1893.

**\* Die Ernteausichten in Baden**  
haben sich seit Mitte Juni nach den Zusammenstellungen des Groß. Statistischen Büreaus infolge der sich wiederholenden atmosphärischen Niederschläge im Allgemeinen, vornehmlich in der südlichen Landeshälfte, sowie in dem nordwestlichen Landestheil etwas günstiger gestaltet. Beim Wintergetreide, das in der Entwicklung schon sehr weit vorangeschritten ist, dürfte die günstigere Beurtheilung indessen mehr auf das äußere frischere Aussehen als auf wirkliche Besserung zu beziehen sein. Der Winterweizen erfuhr in ungefähr 13 Berichtsbezirken, Winterroggen in 12, Winterroggen in 15 eine günstigere, in 4, 6 bezw. 9 Berichtsbezirken eine ungünstigere Beurtheilung als im Juni. In den übrigen Berichtsbezirken, soweit nicht schon die Ernte begonnen hat, ist der Stand fast unverändert geblieben. Der Stand des Sommergetreides ist ein sehr verschiedener. Die in der Entwicklung zurückgebliebene Gerste hat sich in der südlichen Landeshälfte in fast sämtlichen Berichtsbezirken, hingegen in der nördlichen nur in dem östlichen Theile wesentlich erholt. In der Rheinebene kamen die Niederschläge entweder zu spät oder waren zu gering, um noch einen günstigen Einfluß auf den Stand der Gerste ausüben zu können. Auch der Stand des Sommerweizens und Sommerroggens hat sich allenthalben, namentlich im nordwestlichen Landestheile gebessert. Dem am spätesten aufgelaufenen Hafer hat die anhaltende Trockenheit am meisten betroffen. Nur in den Berichtsbezirken Stodach (oberer Theil), Triberg, Ettenheim, Lahr, sowie in Tauberbischofsheim (Theile) ist der Stand desselben infolge der Niederschläge besser geworden, im südlichen Schwarzwald, sowie in dessen Ausläufern, in der oberen Hardt (Bruchsal bis Karlsruhe), ferner im Kreise Heidelberg hat die Trockenheit, sowie in einigen Fällen das Auftreten von Engerlingen den Stand desselben sogar verschlechtert. Auf den Stand der Kartoffeln, die durch die große Trockenheit längere Zeit als sonst zum Auflaufen bezw. Aufgehen brauchten, hat der Regen fast allenthalben, vornehmlich im Neckreis, in der Saar, in den Berichtsbezirken Neustadt und Waldkirch, in dem längs

des oberen Rheinthals hinziehenden Hügelland und in der oberen Hardt, günstig eingewirkt. Obgleich die Engerlinge und Mäuse stellenweise auftraten, ferner in Eppingen das Kartoffelkraut abstrud, liegt eine ungünstige Beurtheilung nur aus einem Bezirk vor. Der erste, in vereinzelt Fällen auch zweite Schnitt Klee bezw. Luzerne ist überall theils grün, theils geerntet eingebracht; die Erträge schwanken zwischen 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 50 Doppelzentner vom Hektar. Die Ausichten auf den folgenden Schnitt lauten durchweg ungünstig. Der erste Schnitt der Wiesen, sofern solcher bereits eingebracht ist, hat einen Ertrag von 5 bis 38, jener der Wässerriesen von 18 bis 70 Doppelzentner vom Hektar, abgeworfen. Die Ausichten auf den zweiten Schnitt der nicht bewässerten Wiesen lauten überwiegend ungünstig. Für Tabak, Hopfen und Wein liegen die ersten vollständigen Berichte nunmehr vor. Danach hat sich der erste Saß Tabak erst in Folge der Niederschläge allmählig entwickelt, hingegen lauten die Berichte für den zweiten und eventuell dritten Saß, vornehmlich in den bedeutenderen tabakbauenden Gegenden meist günstig (gut). Der Hopfen, den bei seiner verhältnismäßig kurzen Vegetationszeit die Unbilden der Witterung und ihre Folgen von sämtlichen landwirthschaftlichen Gewächsen stets am empfindlichsten berühren, ist fast überall, namentlich auf der unteren Hardt (Schwezingen bis Bruchsal) in der Entwicklung zurückgeblieben und in einigen Berichtsbezirken außerdem von Ungeziefer aller Art heimgesucht worden. In der Entwicklung des Weines (Reben), für den günstige Angaben für den Berichtsbezirk Konstanz (südlicher Theil), sowie für das längs des oberen und unteren Rheinthals hinziehende Hügelland bereits vorlagen, ist ein Stillstand, gleichbedeutend mit einem kleinen Rückgang eingetreten. Strichweise Hagelwetter haben auch in einem oder anderen Berichtsbezirk mehr oder weniger die Ernteausichten etwas gemindert.

## Tagesneuigkeiten.

**Baden.**  
Freiburg i. B., 4. Aug. In Ihringen wurde am 30. Juli vorzüglicher neuer Wein

ausgeschenkt. Es ist dies seit 70 Jahren das erste Mal, daß schon um diese Zeit neuer Wein ausgeschenkt werden konnte.

## Deutsches Reich.

\* Kaiser Wilhelm gedachte am Montag seinen Aufenthalt in Cowes zu beenden und die Rückreise nach Deutschland anzutreten; im Laufe des Dienstag sieht man seinem Wiedereintreffen in Kiel entgegen. Getrübt wurde der diesmalige Erholungsaufenthalt Kaiser Wilhelms auf englischem Boden einigermaßen durch die erschütternde Nachricht von der entsetzlichen Katastrophe, welche sich auf dem Panzerschiffe „Baden“ ereignet hat. Bei dem so lebhaften Interesse, welches der erlauchte Monarch für seine Marine fort und fort bekundet, traf ihn diese Kunde doppelt schwer und hat er denn auch seine tiefe Theilnahme anlässlich des schweren Unglücksfalles an Bord der „Baden“ geäußert.

Gotha, 5. Aug. Am 1. August Abends wurde Herzog Ernst in Rheinhardtbrunn von einem leichten Schlaganfall betroffen. Die Krankheitserscheinung ist in der Besserung begriffen, so daß vollständige Genesung zu erwarten ist. (Herzog Ernst II. ist geboren 1818, somit 75 Jahre alt.)

Kiel, 5. August. Heute Nachmittag 3 Uhr fand die Beerdigung von den sechs auf dem Schiff „Baden“ Getödteten statt. Wohl 50 000 Menschen bildeten den Trauerweg entlang Reihem. Die Häuser hatten meist Halbmast gesetzt; die Läden waren theilweise geschlossen. Den Leichenzug eröffneten sechs mit Blumen überladene Leichenwagen. Prinz Heinrich, die Admiralität, der Vertreter des Kaisers, Frhr. v. Seckendorff, das ganze Offizierkorps, die Spitzen der Behörden und der Bürgerschaft und Abordnungen zu Fuß folgten. Am Grabe hat Garnisonpfarrer Langfeld ergreifend gesprochen. Drei Ehrensalven ertönten über den Friedhof. Die Leiche des Lieutenants Zembisch wurde gestern nach Bremen überführt. Auch dies gestaltete sich zu einer großartigen Trauerfeier bis zum Kieler Bahnhof. Sämtliche Verwundeten befinden sich auf dem Wege der Besserung.

— Die „Baden“, auf welcher das vorzeitige Zerbröckeln einer fast zentnerschweren

Ferriketon. 25)

## Unebenbürtig.

Roman von G. v. Ziegler.

(Fortsetzung.)

Wildenstein empfand mit scharfem Weh das seine Taftgefühl des Mannes, den er bislang für seinen Feind gehalten, doch er schwieg und Hohenthal fuhr fort:

„Aber er nahm mir das Versprechen ab, gegen Nora, auch wenn sie älter werde, nie zu erwähnen, wer ihre Mutter gewesen oder auch daß du ihr durch Bande des Blutes verwandt gewesen.“

„Eine harte, fürchtbare Bedingung! So darf ich auch an der Kleinen nicht gut machen, was ich an ihrer Mutter gefehlt!“

„Nein. Sie soll nie erfahren, daß du ihr Oheim bist, ausgenommen ihr Vater theilte es ihr einst selbst mit.“

„Und wie lange bleibt er in Italien?“

„Vorläufig bis zum Herbst. Wo er sich dann niederläßt, ist unbestimmt! Der Aernste ist noch so gebrochen über Theresen's Tod, daß wir froh sind, wenn er sich zum Spielen am Abend aus seinem Innern herausreißt. Er hat sie unsäglich geliebt.“

Wieder wollte sich in Rudolf die alte Eifersucht regen, doch er beherrschte sich und seufzte nur schwer:

„Wie war's auch anders möglich! Gerade damals, als ich sie aus meinem Herzen herausreißen wollte, liebte ich sie mehr denn je; sie war unsres Schlosses Engel und Sonnenschein — nachdem sie fortgegangen, wurde es öde und traurig.“

„Willst du ihr Kind sehen, Rudolf?“

Wie aus einem schweren Traume fuhr der Graf empor.

„Ja, gewiß,“ rief er hastig, „und wenn es auch nicht wissen soll, wer ich bin, so will ich's doch in die Arme schließen — und lieb haben.“

„Um, Nora ist ein eigenartiges Geschöpfchen, und nicht allzu schmiegsam; mich liebt sie jedoch wie den eigenen Vater. Nora, mein Liebling, komm herein,“ rief Hohenthal liebevoll, die Thür zum Nebenzimmer öffnend, und sogleich flog ein kleines, blondes Mädchen herein und zu ihm hin. Es trug ein schwarzes Trauerkleidchen, auch die Haare wurden durch ein dunkles Band zurückgehalten, doch nach Kinderart strahlten die blauen Augen hell und fröhlich, trotzdem sie noch roth geweint waren vom Abschiede des Vaters her.

„Onkel Eduard,“ rief Nora lustig, „denke nur, ich habe zwanzig Schmetterlinge gezählt, die beim Fenster vorbeiflogen und Frau Anna

sagt, wenn ich fünf und zwanzig gesehen habe, bekomme ich etwas geschenkt; ist das wahr, lieber, guter Onkel?“

„Wenn es Frau Anna sagt, wird es wohl seine Richtigkeit haben,“ lächelte Hohenthal gütig. „Was wünscht sich denn meine liebe Kleine?“

„Natürlich Chokolade Onkel,“ lächelte sie schelmisch, „schöne, süße Pralines, wie mir Papa sie immer mitbringt, wenn er verreist war. Ach, ich esse sie so gerne und — die arme Mama —“

Hier drohte das Kinderstimmchen zu brechen, die blauen Augen füllten sich mit Thränen und der Baron sagte, rasch zu etwas anderem übergehend:

„Nora, wir sind nicht allein. Geh zu dem Herrn und sage guten Tag.“

Das Kind rieb sich die Augen und ging dann sogleich gehorsam zu dem Fremden, um denselben zu begrüßen. „Guten Tag“, sagte es, knigte und streckte freundlich das Händchen aus; doch plötzlich stockte die Stimme. Nora wandte sich, ehe noch der Graf sie anredete, zu Hohenthal und sagte kurz:

„Onkel Eduard, soll ich dem Herrn denn auch die Hand geben?“

„Ja gewiß, Liebling; es ist ein neuer Onkel, der dich sehr lieb haben wird.“

Granate so schweres Unglück angerichtet hat, ist ein gewaltiges Kriegsschiff, welches im Jahre 1880 vom Stapel gelaufen ist und der Klasse C, Type Sachsen, der deutschen Kriegsmarine angehört. Das Schiff führt sechs schwere Kruppgeschütze, die zentnerschwere Hart- und Zündergrenaten schleudern, sowie vier leichte Kanonen und sechs Mitrailleusen; es besitzt einen Turmpanzer von 41 Zentimetern Stärke. Der letzte ähnliche Unglücksfall war, wie das „N. W. Abendbl.“ erinnernd mittheilt, der an Bord des englischen Thurnschiffes „Thunderer“ im Marmarameere, wo ein 60-Tonnen schwerer Vorderlader barst, da man zwei Geschosse statt eines geladen hatte. Eine Geschossexplosion, welche mehreren Menschen das Leben kostete, ereignete sich auch im Juli 1876 an Bord eines österreichischen Donaumonitors, als die „Maros“ und die „Veittha“ gegen Belgrad auf der Save demonstrieren.

\* Der Zollkampf zwischen Deutschland und Rußland hat kaum eine Woche gedauert, und schon machen sich Anzeichen geltend, welche auf eine baldige Beilegung dieses wirtschaftlichen Krieges hindeuten. So weiß die Stettiner „Dniez-Zeitung“ zu melden, daß zwischen der deutschen und der russischen Regierung neuerdings Verhandlungen zur Beilegung des Zollkrieges und behufs Abschlusses eines Handelsvertrages begonnen hätten, eine Wendung, die man nur mit Genugthuung begrüßen könnte. Die Meldung des genannten Stettiner Blattes gewinnt durch die ihr vorangegangenen Mittheilungen an Wahrscheinlichkeit, denen zufolge an der Neva wieder eine versöhnlichere Stimmung gegen Deutschland Platz gegriffen haben sollte, die sich namentlich in den ruhigeren Beurtheilungen des Zollkrieges seitens der Petersburger Presse bekundet habe. Falls nun wirklich neue zollpolitische Verhandlungen zwischen Berlin und Petersburg eingeleitet worden sind — man wird in den nächsten Tagen hoffentlich Näheres erfahren — so muß allerdings der Erwärmung Ausdruck gegeben werden, daß Rußland hierbei sich entgegenkommender verhält, als dies bislang der Fall war, daß es sich also zu gleichwertigen Anerbietungen gegenüber den Zugeständnissen Deutschlands versteht.

— Fürst Bismarck hat, wie aus Landshut geschrieben wird, am Sonntag den Kapellmeister der Kapelle in Kissingen, Hrn. Schreck (früher Kapellmeister im ehemal. 4. Jäger-

bataillon in Landshut) empfangen und demselben herzlich für dessen neuen, dem Fürsten gewidmeten Marsch gedankt. Dieser enthält das Trio: „Der Gott, der Eisen wachsen ließ, der wollte keine Knechte.“ — „Ja,“ sagte der Fürst, „Sie haben's getroffen. Dies Arndt'sche Lied ist mein Lieblingslied.“

Naumburg, 3. Aug. Der älteste Sohn des Dichters Adalbert v. Chamisso, der frühere langjährige Oberförster der kgl. Landeschule Pforta, Adolf v. Chamisso, ist hier am Dienstag in hohem Alter verstorben. Von den Kindern Adalbert v. Chamisso's leben zur Zeit nur noch eine Tochter und ein Sohn, der Oberst v. Chamisso in Kösen.

— Dieser Tage starb, wie aus Nörten (Landkreis Bildesheim) mitgetheilt wird, dort im Alter von 95 Jahren der Hauptmann a. D. Scharnhorst, der letzte der hannoverschen Offiziere der englisch-deutschen Legion. Er war überhaupt einer der letzten der noch lebenden Offiziere aus den Befreiungskriegen.

— Vorige Woche ist in Hamburg der Gründer der in der ganzen Welt bekannten Thierimportfirma, Karl Hagenbeck, im Greisenalter gestorben. Der biedere Mann, der zu den Patriarchen der Hansestadt zählte, war in Hamburg ungemein populär und wurde überall, wo er sich zeigte, lebhaft als „Papa Hagenbeck“ begrüßt. Interessant ist, daß der „alte Hagenbeck“, wie er selbst oft lächelnd zum Besten gab, seine Thierhandlung mit einem Seehund in einem Wasserbottich gegründet hatte. Aus diesem bescheidenen Anfang entstand die Weltfirma, die von dem jetzt 49 Jahre alten Sohne des Verbliebenen, Hrn. Karl Hagenbeck, und dessen Schwester Fräul. Christiana repräsentirt wird und aus fernen Welttheilen Thiere nach Europa einführt. Um einen Begriff von der Ausdehnung des Geschäftes zu geben, sei angeführt, daß Hagenbeck im letzten Jahre 200 Elefanten, 150 Panther, 70 Löwen, 80 Strauße, 300 Giraffen, 1600 verschiedene Reptilien und 40 000 ausländische Vögel im Handel umgesetzt hat.

— Ein Reichstagsabgeordneter, der kein Quartier findet! In der „Norddeutschen Allgem. Zeitung“ liest man heute: „Ahlwardt befindet sich zur Zeit nebst seiner Familie in Warnemünde. Wie verlautet, wollte er zuerst in Misdroy Wohnung nehmen, es habe ihn jedoch dort kein Hotelwirth aufnehmen wollen.“

„Das glaube ich nicht,“ antwortete das kleine Mädchen trotzig, „und ein Onkel ist's auch nicht.“ — Ich habe außer dir gar keinen.“

Wie ein Blitz durchschloß den Grafen ein schneidendes Wehgefühl; einst hatte er der Schwester, die ihm stehend die Hand hingestreckt, hart und lieblos gesagt: „Ich habe keine Schwester.“ Und nun stand deren Töchterchen, ein Kind noch, vor ihm und erklärte mit genau derselben Schroffheit und echt Wildenstein'scher Kopfwendung: „Ich habe keinen Onkel!“ O wunderliche Nemesis! Sie schlug ihren Stachel tief in des gramvollen, einsamen Mannes Brust und zwar durch zarte Kinderlippen, die nicht einmal wußten, was sie sagten.

„Aber du kennst den Herrn doch gar nicht, Nora,“ gebot der Baron streng, „gib ihm die Hand, sage ich.“

„Er war schon damals so böse, als ich mit der Mama bei dir war, Onkel Eduard,“ entgegnete das Kind mit blitzenden Augen, „ich erinnere mich noch ganz genau und — werde ihm auch ganz gewiß keine Hand geben.“

„Laß sie, Hohenthal,“ sagte Wildenstein ernst, „sie hat unseren Charakter und der läßt sich nicht brechen. Vielleicht — kreuzt Theresens Kind einst wieder meinen Lebenspfad; vielleicht führt Gott noch Alles gut hinaus. — Ich bin der einsame Einsiedler daheim, wie in der Wüste: Lebewohl, ich fahre noch heute nach Hause.“

Als die Thür sich hinter dem Grafen geschlossen, warf sich die kleine Nora weinend in des guten Onkels Arme.

„Onkel Eduard, bist du mir böse, daß ich den fremden Herrn nicht leiden kann? Ach, sei mir doch wieder gut, bitte, bitte! Ich will's nie mehr thun.“

„Es war sehr unrecht von dir, Nora,“

antwortete Hohenthal traurig, „sieh, der fremde Herr hat deine Mama sehr lieb gehabt und war so erschrocken, als er hörte — sie sei gestorben. Und es hätte ihm Freude bereitet, wenn du freundlich zu ihm gewesen wärst!“

Am Abend desselben Tages kam von Graf Rudolf eine große Schokoladendüte für Nora und ein Billet an Hohenthal adressirt, welches lautete:

„Ich fahre nach dem Wildenstein. Wenn du zurück bist, komm', bitte, gleich zu mir, damit wir zusammen plaudern können. Das Löwenfell, welches ich dir mitbrachte, harret noch deiner Besitzübernahme. Lebewohl auf Wiedersehen. Rudolf.“

Schon am folgenden Tage brachte Baron Hohenthal sein Pflögetöchterchen, wie er Nora nannte, in eines der ersten Pensionate der Residenz, wo sie bis zu ihrer Einsegnung bleiben sollte. Das schon jetzt sich bei Nora kundgebende Talent zur Schauspielerin bekümmerte den Baron eigentlich sehr, doch sah er ein, daß es nicht in seiner Macht stand, hier einzugreifen.

Der Kleinen ward der Abschied von dem geliebten Onkel bitterschwer. Als der Vater vor einigen Tagen fortreiste, blieb ihr noch immer Frau Anna, ihre Wärterin, und der Onkel Hohenthal, nun aber sollte sie ganz allein unter all' den fremden Menschen bleiben! Zahllose Kinderaugen starrten sie in dem Pensionate neugierig an, sie hörte leises Flüstern, Richern und Tuscheln und mit einem Male brach die ungestüme Natur bei ihr durch. Sie lief, so rasch sie konnte, in das Zimmer der Vorsteherin, einer gütigen alten Dame.

„Ich will fort von hier,“ stieß sie weinend hervor, „denn sie sind mir alle fremd und

— In Amberg ist am Donnerstag Guttengerger, der Mörder der Lehrersfamilie Brunner in Dietkirchen, und in Düsseldorf der Lustmörder Brendgen hingerichtet worden.

### Schweiz.

\* Seit Sonntag tagt in Zürich der schon längst angekündigt gewesene internationale Sozialisten-Kongreß. Die hervorragendsten Parteiführer aus der europäischen Sozialdemokratie haben sich hierbei ein Stelldichein gegeben, speziell sind von hervorragenden Sozialistenführern aus Deutschland die D. Bebel, Liebknecht und Singer anwesend, Schippel-Chemnis, Schmidt-Limbach u. Angesichts der Tagesordnung des Kongreß sind auf demselben interessante und heisse Debatten zu erwarten, aber welterschütternde Beschlüsse wird auch diese jüngste internationale Veranstaltung der Sozialdemokratie gewiß nicht zeitigen!

### Frankreich.

— Ueber die Leistungen der französischen Reiterei bei der großen Parade auf dem Longchamps fällt ein französisches Fachblatt, „La France militaire“, folgendes Urtheil: „Von der Kavallerie möchte der Berichterstatter lieber schweigen. Die Jäger kamen in einer tollen Gangart vorbei, die Reiter waren nicht Herr ihrer Pferde, die Schwadronen bildeten regellose wirre Massen. Bei den Dragonern ging es besser, einzelne Schwadronen zeigten sogar eine bemerkenswerthe Ordnung. Dagegen charginirten die Kürassiere wieder wie die Jäger. Drei reitlose Pferde irrten auf dem Rasen umher; eines darunter, dessen Sattel nur ein Arabier und ein Säbel behauptet hatten, bezeugte dem Präsidenten der Republik seine Ehrerbietung.“

### Rußland.

St. Petersburg, 5. Aug. Die „Nowoje Wremja“ will aus guter Quelle erfahren haben, daß die russische Regierung den deutschen Vorschlag, nach welchem die kommissarischen Verhandlungen über einen Handelsvertrag am 1. Oktober in Berlin beginnen sollen, angenommen habe. Als Vertreter Rußlands seien der Bizelektor des Handelsministeriums, Simirjaleff, der Direktor des Zolldepartements, Sagubin, und der Agent des Finanzministeriums in Paris, Masalowitzsch, bestimmt.

— Aus Rußisch-Podolien treffen beunruhigende Nachrichten ein über das Fortschreiten der Cholera; die meisten Fälle verlaufen tödtlich.

werden mich gewiß gar nicht lieb haben. Ach und — ohne den Onkel kann ich gewiß nicht leben!“

Die Dame sah verwundert das schluchzende Kind an, dann aber legte sie tröstend den Arm um die kleine Gestalt und sagte mild und gütig:

„Meine liebe Nora! Es ist zum ersten Mal im Leben, daß du etwas gezwungen bist, was du nicht magst; aber sieh, wir müssen das Alle, denn der liebe Gott hat es so bestimmt. Er nahm dein Mütterchen zu sich in den Himmel, ließ den Papa weit fortreisen, damit du nun unter Freunden ein recht braves, kleines Mädchen werden möchtest. Und zu Weihnachten fährst du zum Onkel Hohenthal, der dich in klingendem Schlitten von der Bahn abholen wird.“

„Aber bis dahin dauert es noch so lange!“

„O nein; ein Tag vergeht so schnell wie der andere und es wird Winter sein, ehe wir es ahnen. Am Sonntag darfst du zu mir kommen, Herzchen, und an den Onkel schreiben, willst du? Er denkt gewiß viel, viel hierher und würde sehr traurig sein, wenn er wüßte, daß sein Liebling so außer sich ist.“

Die Kleine wurde still, nach einer Pause hob sie die thränenfeuchten Augen zu der liebevollen Sprecherin auf und fragte naiv:

„Ich bin wohl gar nicht artig, liebe Tante? Onkel Eduard würde dann wieder so traurig aussehen, wie gestern, als ich dem fremden Herrn nicht die Hand geben wollte. Aber nein, ich werde schon vernünftig sein und nicht fortlaufen.“

Und dabei rollten unwillkürlich die dicken Thränen wieder über die blassen Wangen des kleinen Mädchens, aber energisch wachte sie dieselben ab und ging hinüber zu ihren neuen Genossinnen, denn sie wollte gut und artig sein, weil Onkel Eduard es wünschte. (F. f.)

Das polizeiliche Meldewesen betreffend.

In Gemäßheit der Verordnungen Großh. Ministeriums des Innern vom 8. Mai 1883 — Gesetzes- und Verordnungsblatt 1883 Nr. 12 — sowie vom 10. Dezember 1891 — Gesetzes- und Verordnungsblatt 1891 Nr. 26 — wird Folgendes öffentlich bekannt gegeben:

I.

Wer nach zurückgelegtem 14. Lebensjahre in eine Gemeinde einzieht, um in derselben seinen Wohnsitz oder Aufenthalt zu nehmen, ist verpflichtet, binnen 3 Tagen nach dem Einzuge sich bei der Ortspolizeibehörde unter Vorlegung der ihm an seinem bisherigen Wohn- oder Aufenthaltsorte erteilten Abmeldebesccheinigung persönlich oder schriftlich anzumelden und die Angaben über seine persönlichen Verhältnisse zu machen.

Auf Verlangen der Ortspolizeibehörde haben die Anzumeldenden auch die in ihrem Besitz befindlichen, zum Ausweis über ihre Person sonst dienlichen Papiere (Reiseausweise, Pässe, Heimatscheine u.) vorzuzeigen.

Reichsausländer müssen sich jedenfalls durch Zeugnisse ihrer zuständigen Heimatsbehörde über ihre Staatsangehörigkeit ausweisen.

II.

Wer nach zurückgelegtem 14. Lebensjahre aus einer Gemeinde wegzieht, um seinen Wohn- oder Aufenthaltsort in derselben aufzugeben, ist verpflichtet, vor seinem Wegzuge sich bei der Ortspolizeibehörde persönlich oder schriftlich abzumelden und dabei anzugeben, wohin er zu verziehen gedenkt.

III.

Bezüglich der Personen, die sich nur als Reisende in einer Gemeinde aufhalten, findet eine Verpflichtung zur Anzeige nur in soweit statt, daß Gastwirthe Vor- und Zunamen, Stand, Wohnort und Tag der Ankunft des Fremden sogleich in das von ihnen zu führende Fremdenbuch einzutragen oder von dem Fremden eintragen zu lassen haben.

Die Fremdenbücher können von der Polizeibehörde und deren Organen jederzeit eingesehen werden.

IV.

In den Städten von mindestens 3000 Einwohnern ist jeder Einzug und jeder Auszug spätestens drei Tage nach seinem Beginn schriftlich bei der Ortspolizeibehörde anzuzeigen:

a. Von dem Besitzer des Wohnhauses oder dem von ihm oder für ihn aufgestellten Verwalter bezüglich des Ein- oder Auszugs, welcher

- 1. ihn selbst und seine mit ihm wohnenden Angehörigen,
2. die übrigen in seinem Haushalt wohnenden Personen, wie Diensthboten, Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge, Schlafleute, Pflöglinge,
3. seine Miether,
4. die in dem Haushalte des Miethers wohnenden Personen, wie Angehörige, Diensthboten, Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge, Pflöglinge und die von dem Miether aufgenommenen Schlafleute, Altermiether und deren Angehörige, soweit alle diese Personen mit dem Miether zugleich ein- oder ausziehen,

berührt;

b. von dem Miether bezüglich jedes Ein- oder Auszugs der mit ihm wohnenden Familienangehörigen, Diensthboten, Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge, Pflöglinge, Altermiether, Schlafleute, welcher mit seiner eigenen Wohnungsveränderung nicht zusammenfällt.

Für jede Person ist die Anzeige auf eine besondere Impresse zu schreiben. Nur bei Meldungen, die sich auf ein Familienhaupt beziehen, können Ehefrauen und Kinder auf das gleiche Blatt geschrieben werden.

V.

Jeder, in Bezug auf dessen Person oder Angehörige nach Vorschrift dieser Verordnung eine Meldung erstattet werden muß, ist verbunden, den zur Meldung Verpflichteten alle zur vorschriftsmäßigen Erfüllung erforderlichen Angaben zu machen.

Die nöthigen Impressen sind bei der Gemeindebehörde unentgeltlich in Empfang zu nehmen.

VI.

Zu widerhandlungen werden bis zu 20 Mark, falsche Angaben zur Täuschung bis zu 50 Mark, beziehungsweise 8 Tagen Haft bestraft. (§. 49 des Polizeistrafgesetzes.)

Durlach den 22. Juli 1893.

Der Gemeinderath:

H. Steinmez.

Siegrist.

Bekanntmachung.

Nr. 9028. Wilhelm Mammel von Durlach, geboren am 7. Oktober 1857 als Sohn des Wirths Karl Mammel und dessen Ehefrau Nanette geb. Lustnauer, der letztmals im Sommer 1887 von Louisville in Nordamerika aus durch einen Brief an seine in Göttingen als Wittwe lebende Mutter Nachricht von sich gab, während ein im Sommer 1888 an seine Adresse in Sedalia, Missouri, Vereinigte

Staaten von Nordamerika, abgegangener Brief als unbestellbar zurückkam, weshalb seitens seiner Mutter dessen Verschollenheitserklärung beantragt wurde, wird hiermit aufgefördert,

binnen Jahresfrist

Nachricht von sich an das Amtsgericht Durlach gelangen zu lassen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche Auskunft über Leben oder Tod des Vermißten (Wilhelm Mammel) zu erteilen vermögen, aufgefordert, hiervon binnen Jahres-

frist dem Amtsgerichte Durlach Anzeige zu erstatten.

Großh. Amtsgericht:

(gez.) Diez.

Dies veröffentlicht

Der Gerichtsschreiber:

Rittelmann.

Bekanntmachung.

Zufolge höherer Ermächtigung bringen wir ein auf unserem Gute Augustenberg bei Grözingen befindliches älteres hölzernes Göpelwerk am

Montag, 14. August d. J.,

Nachmittags 3 Uhr,

am Standplatz des Göpels zur öffentlichen Versteigerung.

Reflektanten können das Versteigerungsobjekt am

Montag, 14. August

einschauen und wollen sich dieserhalb an unseren Pächter, Christian Zoller jung, auf Augustenberg wenden.

Karlsruhe, 5. August 1893.

Großh. Obitzschule:

G. Bach.

Anstreicherarbeit-Vergebung.

Die Stadt Durlach vergibt im Wege schriftlichen Angebots die Arbeiten des zweimaligen Delfarbanstrichs der Fenster am neuen Schulgebäude.

Angebote sind nach Quadratmeter längstens bis

Montag den 14. August,

Morgens 9 Uhr,

einzureichen.

Durlach, 7. Aug. 1893.

Der Gemeinderath:

H. Steinmez.

Siegrist.

Fruchtpreise.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großherzoglichen Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktwertehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Table with columns: Frucht-Gattung, Ein- u. abdr., Bestm., Mittel-Preis pro 50 Stk., and sub-columns M and Pf. Rows include: Kernen, neuer; Weizen; Gerste; Hafer, alter; Hafer, neuer; Einfuhr; Aufgestellt waren; Borrath; Verkauft wurden; Aufgestellt blieben.

Constat Preis: 4 Kilogr. Schweineschmalz 90-100 Pf. Butter 125 Pf., 10 St. Eier 45 Pf., 20 Liter neue Hartostfeln 100 Pf., 50 Kilogr. Ger. M. 7.-, 50 Kilogr. Stroh (Roggen) M. 3.50, 50 Kilogr. Dinkelstroh M. 3.50, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) M. 44, 4 Ster Tannenholz M. 32, 4 Ster Forstenholz M. 32.

Durlach, 5. August 1893.

Das Brauereiamt.

Rohr- & Strohsessel

werden gut geflochten

Serrenstraße 8, 3. Stock.

Mehl! Mehl! Mehl!

allerfeinste Anstmehle, beste Brodmehle, Futtermehl & Kleie, Reisfutttermehl, Weiskorn & Weiskornschrot verkauft zu billigsten Tagespreisen die Mehl- und Vidualienhandlung von Franz Steiger, Hauptstraße 48.

Die Häute- & Fellhandlung

von

Heinrich Döttinger, Durlach,

empfehlte sich im Ankauf sämtlicher Gattungen grüner und durrer Häute und Felle zu bestmöglichen Preisen.

Wegen Mangels an Raum sind billig zu verkaufen: ein Kanapee, ein Waschtisch, ein Nachttisch, ein runder Tisch, eine Bettstelle und eine Korbhaarmatratze. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Am 24. Juli ist mir hier ein rothscheckiges, ca. 1 Jahr altes Kalbrind entlaufen. Der redliche Finder wolle entweder an mich oder an das hiesige Bürgermeisteramt Nachricht gelangen lassen.

Leopold Simon in Königsbach.

Eine Wohnung im 2. Stock von 3 Zimmern mit Glasabschluß nebst Zugehör ist auf 23. Oktober zu vermieten

Schwabenstraße 1.

Zimmer mit oder ohne Kost, ist auf 15. August zu vermieten Hauptstraße 56.

Fettes Rindfleisch,

per Pfund 45 S., wird morgen (Dienstag) ausgehauen bei

Wilhelm Meiber,

Mittelstraße.

Wegen Wegzugs ist eine Wohnung von 2 tapezirten Zimmern mit Zugehör sogleich oder auf den 23. Oktober zu vermieten. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Honig.

eigene Ernte, offen und in Gläsern, ist zu haben

Hauptstraße 66.

Empfehle sämtliche Sorten Wurst und Schmalz von Gebr. Densel, sowie Thüringer Salami, Cervelat und Mettwurst Julius Schade, Hauptstraße 1.

Eine freundliche Mansarden-Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Keller und sonstige Zugehör, ist sofort oder auf 23. Okt. zu vermieten Hauptstraße 73.

Zu verkaufen

ein Baum Frankensbirnen, Mirabellen und grüne Reineclauden

Ettlinger Straße 14.

Neue holl. Volkshäringe, pr. St. 6 S., 10 St. 50 S., täglich frisch marinirte Häringe. Delicate-Häringe, Tafelhäringe. Rollmops, russische Sardinen, Del-Sardinen, Sardellen empfiehlt

Julius Schade, Hauptstr. 1.

Neu! Neu!

Wein mit Malzauszug,

mit der goldenen Medaille prämiert, übertrifft alle Trester-, Hefen- und Kunst-Weine, so auch die geringen Naturweine, ist deshalb der beste, billigste und nahrhafteste Ernte- und Tisch-Wein. Preis von 20 l an 30 u. 40 S., Medizinal-Wein 50 S per Liter.

Weinkellerei von

J. Esterer, Rastatt.

# Obstmühlen & -Pressen

Liefere wir ebenso billig wie jede Fabrik. Unübertreffliche Konstruktionen. Garantie.  
Gebrauchte Maschinen werden zur Reparatur angenommen.

## Gebrüder Schmidt

P. S. Fabrikbare Mühlen & Pressen.

beim Rathhaus.

Auf bevorstehende Kirchweih empfehle fein gemästete **Gänse, Gänse und Enten** zu den billigsten Preisen.

**Theod. Holdmann,**  
Geflügelhandlung, Zehntstraße 2.



**Feinstes Blütenmehl**  
Nr. 00 23 Pfg., Nr. 0 21 Pfg.,  
Nr. 1 19 Pfg., sowie  
**frische Hefe**  
bei Wtlb. Wagner am Markt.

**Brennholz.**  
Buchen, Tannen und Forlen (Scheitholz), liefert um billigsten Preis in schöner, trockener Qualität in kleineren und größeren Quantitäten vor's Haus

Karl Seuser,  
Holzhändler, Herrenalb.



**Gaishirtchen,**  
schöne, bei  
R. Steinmeh Wtlb.,  
Bäckerei.

Wegen Geschäftsaufgabe verkaufe ich meine sämtlichen **Woll- & Weißwaaren** zu herabgesetzten Preisen; besonders mache ich aufmerksam auf billige **Kinder- & Damenschürze**, sowie **leinene und Gummi-Herrenkragen**.

Hochachtungsvoll  
Frau Arnold Wtlb.,  
Kirchstraße 5.

**Zwei eiserne Bettstellen**  
sind billig zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

**Weinfässer - Verkauf.**

Eine Partie schöne, guterhaltene **Weinfässer** verschiedener Größe hat zu verkaufen **Wilhelm Meyer** in **Karlsruhe, Rajanenplatz 11.**

**Schöne Pfälzer Zwiebel**  
empfehlen billig

**Julius Schade, Hauptstr. 1.**  
Samstag Abend blieb im Saal des Amalienbades ein neuer **Regenschirm** stehen; wer denselben aus Versehen mitgenommen, wolle ihn alter Thurnbergweg bei Herrn Sutter, 2. Stock, abgeben.

**Frühapfel zum Baden, Gaishirtchen und Offiziersbirnen**  
werden pfundweise verkauft im **Gaswerk.**

Billigste Bezugsquelle für hülsenfreies  
**Reisfutttermehl,**  
G. & O. Lüders, Hamburg.

## Metzgerei-Verpachtung.

Ich beabsichtige, in Kürze Veränderung halber meine **Metzgerei und Wurstkerei** unter sehr günstigen Bedingungen zu verpachten, event. zu verkaufen. Respektanten wollen sich wenden an  
**Christian Kleiber, Metzger & Wurstler.**

## Neueste Modelle:

Regulirfüllöfen, Eisthalöfen, Ovalöfen, Amerikaner Füllöfen, Kameruner Oefen, Saaröfen,	Reichsöfen, Sayneröfen, Hopewellöfen, Rundöfen, Armeleut-Oefen, Gusseiserne Herde
--	--

sind wieder eingetroffen und empfehlen solche zu billigsten Preisen in größter Auswahl.

**Gebrüder Schmidt beim Rathhaus.**

## Pferde-Versicherung.

Zur Aufnahme von **Pferden** zur **Badischen Pferde-Versicherungs-Anstalt Karlsruhe** empfiehlt sich  
Die Vertretung: **H. Döttinger, Durlach.**

## Das Herrenkleider-Lager

von

### L. Tiefenbacher.

**Durlach, 66 Hauptstraße 66, Durlach,**  
empfehlen für die bevorstehende Saison sein auf's Reichhaltigste assortirtes Lager in **Herrenkleidern** und **Knaben-Anzügen**, als: **Ganze Anzüge** in großer Auswahl, **Säckchen, Joppen, Schützenjoppen, sehr starke Arbeitshosen, einzelne Hosen und Westen, Fleberzieher** in jeder Auswahl zu den billigsten Preisen und ladet zu recht zahlreichem Besuche ein.

**Kleider nach Maß** werden schnell und billigt angefertigt.

## Geschäfts-Übergabe & Empfehlung.

Verehrlichem Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft

### Brauerei und Wirthschaft

an Herrn **Gustav Walz** aus Oberkirch käuflich abgetreten habe. Für das mir geschenkte Wohlwollen freundlichst dankend, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Herrn Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

**Fr. Maisack Wtlb.**

Durlach den 4. August 1893.

Auf Obiges höflichst Bezug nehmend, theile mit, daß ich das Geschäft in unveränderter Weise weiter führen werde und bitte, das meiner Vorgängerin in so reichem Maße geschenkte Vertrauen gefälligst auch mir zuzuwenden zu wollen.

Hochachtungsvoll

**Gustav Walz, Bierbrauer.**

Durlach den 4. August 1893.

## L. Tiefenbacher.

**Durlach, Hauptstraße 66,**

empfehlen sein großes Lager in allen Sorten **Schuhwaaren** in nur bester Waare zu den billigsten Preisen.

**Herren-Zug- & Rohr-Stiefel** in Kalb- und Rindleder, einfach- und doppelsehlig, niedere und hohe Absätze, breite und spige Form der Sohlen.  
**Damen-Zug- & Knopf-Stiefel** in verschiedenen Lederarten von **N 4** an, **Knaben- & Mädchen-Knopf-, Schnür- & Zug-Stiefel & -Schuhe** in nur guter Waare, **Kinder-Schuhe & -Stiefel** in allen Sorten von **40 S** an. Reparaturen werden sofort gut und billigt besorgt.

## Rastatter & Heilmann'sche Kochherde,

transportable **Waschkessel**, alle Sorten **Oefen, Kochgeschirre, Haushaltungs- & Küchengeräthe** empfiehlt zu billigsten Preisen  
**Carl Leussler am Brunnenhaus.**

## Aerztliche Anzeige.

Habe mich in **Karlsruhe, Kaiserstraße 165**, als Spezialarzt für **Ohren-, Nasen- & Rachen-Krankheiten**

niedergelassen.

**Sprechstunde:**

Wochentags 8-9 und 10-12 Uhr.  
Sonntags 9-10 Uhr.

**Dr. med. Otto Schwidop,**  
bisher an der kgl. Universitäts-Ohrenklinik zu Halle a. S.

## Schrepp'sches Flaschenbier

empfehlen  
**Julius Schade, Hauptstr. 1.**  
Bestellungen liefere frei in's Haus.

**Frühe Knausbirnen,**  
per Pfund 8 S, verkauft  
**J. B. Eisinger,**  
Kronenstraße 7.

## Leghühner,

junge, kräftige, sind eingetroffen.  
**Theodor Goldmann,**  
Geflügelhandlung, Zehntstraße 2.

**Ia. neue Voll-Heringe,**  
per Stück 5 S, 10 Stück 45 S,  
empfehlen

**August Schindel.**

## Kaiserauszug,

sowie alle Sorten **Weißmehl** in bekannter Qualität und billigt bei  
**Philipp Luger.**

## Butter Butter!!

Feinste **Süßrahm-Zafel-Butter**, frische **Sauauer Butter**, schöne bayr. Eier bei  
**Wilhelm Wagner**  
am Markt.

## Kaiserauszug,

alle Sorten  
**Rüstmehl**

empfehlen  
**Alexander Bürck.**

## Ein Bäckerlehrling

kann sofort oder später eintreten  
**Hauptstraße 56.**

## Weinrosinen.

**Philipp Luger.**  
Stadt Durlach.

## Standesbuchs-Auszüge.

- Geboren:**
- Aug.: Hilba Gsa, Bat. Friedrich Bedler, Kaufmann.
  - " Lina Frieda, Bat. Jakob Sutter, Schlosser.
- Gefallig:**
- Aug.: Jakob Karl Frieß, Landwirth, und Anna Wackerhauser, Beide von hier.
- Gestorben:**
- Aug.: Rudolf, Bat. Wilhelm Jtte, Schlosser, 6 Jahre 2 Monate a.
  - " Hermann Heinrich, Bat. Friedrich Ludwig Benneter, Schleifer, 5 1/2 Wochen alt.

**Wasserwärme der Pfingst.**  
Montag, 7. August, Nachmittags:  
16 Grad R.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Tups, Durlach.